

Am 21. März und 1. Dezember 1922 beschäftigten in Leipzig zwei Sitzungen die Gruppe Deckfähigkeit (Obmann Dr. Robert Fischer, Berlin). Bezüglich der Deckzahlmittlung waren auf der von W. Ostwald geschaffenen Grundlage umfangreiche Versuche gemacht, jedoch konnten die Ergebnisse nicht befriedigen. Auch der Vorschlag, die Dichte der Perlen des Druckes zu zählen, blieb erfolglos. Die beiden Berechnungsweisen lieferten verschiedene Ergebnisse, sogar bei zweimaliger Anwendung des gleichen Verfahrens. Unter Berücksichtigung dieser Umstände sah die Gruppe Deckfähigkeit vom Ostwaldschen Verfahren ab und beschloss auf Vorschlag des Herrn Dr. Gerstacker, Leipzig, nach einer Methode zu arbeiten, die bisher mit einem Apparat von F. Beck verwirklicht ist. Die Feststellung der Lichtdurchlässigkeit beruht auf Messen von Farbschichten, die auf Glas aufgetragen werden. Besondere Versuche (und Verhandlungen mit dem Druckfarben-Verband) erfordert die Normung der Druckfirnisse. An Stelle

der vorgeschlagenen zehn Firnis-Stärkegrade soll eine kleinere Anzahl zur Einführung kommen. Befürwortet wurde eine einheitliche Bezeichnung, da die jetzigen Zustände dringend der Abhilfe bedürfen. Bei der Ausgiebigkeit der Druckfarben sollte festgestellt werden, wieviel Papierfläche mit einer bestimmten Menge Farbe bedruckt werden kann. Jedoch ergab es sich, dass eine Normung der Ausgiebigkeit unmöglich erscheint, weil ein nutzbares Ergebnis nicht zu erhoffen ist. Über die Farbkraft der Druckfarben, die beim Mischen wichtig ist, sind Versuche angestellt.

Die Schriftenkommission unter dem Vorsitz des Herrn E. Mahlau (Frankfurt a. M.) nahm ihre Arbeit auf. Angegliedert sind drei Gruppen, von denen die erste Gruppe (Obmann Herr Kommerzienrat Georg Giesecke, Leipzig) am 28. November 1922 eine Sitzung abhielt. Die dort gefassten Beschlüsse sind noch durch das Plenum der Schriftenkommission zu genehmigen.

A U S D E R P R A X I S * F Ü R D I E P R A X I S

Das Millimeterzeilenmass. In der heutigen Zeit sind wir gezwungen, uns im Rechnen zu üben; nicht nur, dass wir die kargen täglichen Lebensbedürfnisse einteilen können, sondern auch in der fachlichen Praxis heisst es rechnen. Früher musste ein Akzidenzsetzer ein tüchtiger Rechenkünstler sein, namentlich bis zum Aufkommen der „freien Richtung“, um die Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Dazumal wurde viel mit Linien gearbeitet. Später setzte die neuzeitliche Drucksachenausstattung ein. Und da hat unser Nachwuchs das Rechnen verlernt. Heute tritt an manchen Kollegen die Notwendigkeit heran, rechnen zu müssen; namentlich in Zeitungsbetrieben, in denen die Anzeigengrösse in Millimetern aufgegeben wird. Um Systemmasse anzuschaffen, fehlt das Geld. Nachstehend habe ich zwei Tabellen zusammengestellt, wonach jedermann mit Leichtigkeit eine Umrechnung von Millimetern in Cicero vornehmen kann. Man braucht nur die Ziffern 9 und 2 festzuhalten. Diese Ziffern sind die Seele des Ganzen; 9 ist der Divisor und 2 der Multiplikator. Jede angegebene Millimetergrösse wird durch 9 dividiert, dann mit 2 multipliziert; das Ergebnis ist die Cicero-grösse. Ein etwaiger Rest bleibt bestehen als Millimeter und kann niemals mehr betragen als 8 Millimeter; diese lassen sich schnell umrechnen, denn in 8 Millimeter steckt noch mehr als 1 Cicero (1 Cicero = $4\frac{1}{2}$ mm), also bleiben noch $3\frac{1}{2}$ mm und diese kann man beim Setzen ohne Gewissensbisse als 1 Cicero rechnen. Will man noch genauer rechnen, kann man die restlichen $3\frac{1}{2}$ mm in Punkte umrechnen und diese in Ausschluss. Über diese Haarspalterei geben folgende Tabellen Auskunft:

MILLIMETERUMRECHNUNG IN PUNKTE	
$\frac{1}{2}$ mm	= $1\frac{1}{3}$ Punkte = 1 Diamant Drittelgeviert
1 mm	= $2\frac{2}{3}$ Punkte = 1 Petit Drittelgeviert
$1\frac{1}{2}$ mm	= 4 Punkte = 1 Halbpetit
2 mm	= $5\frac{1}{3}$ Punkte = 1 Tertia Drittelgeviert
$2\frac{1}{2}$ mm	= $6\frac{2}{3}$ Punkte = 1 Text Drittelgeviert
3 mm	= 8 Punkte = 1 Petit
$3\frac{1}{2}$ mm	= $9\frac{1}{3}$ Punkte = 2 Mittel Drittelgevierte
4 mm	= $10\frac{2}{3}$ Punkte = 2 Tertia Drittelgevierte
$4\frac{1}{2}$ mm	= 12 Punkte = 1 Cicero

Beispiel 1:

$$25 \text{ cm} = 250 \text{ mm} \text{ sind wieviel Cicero? (1 Cicero} = 4\frac{1}{2} \text{ mm} = \frac{9}{2})$$

$$9 : 250 = 27 \times 2 = 54 \text{ Cicero}$$

$$\begin{array}{r} 243 \\ \text{Rest } 7 \text{ mm} \end{array} = 1 \text{ Cicero und } 2\frac{1}{2} \text{ mm} = 6\frac{2}{3} \text{ Punkte}$$

$$55 \text{ Cicero und } 6\frac{2}{3} \text{ Punkte}$$

Beispiel 2: ($6\frac{2}{3}$ Punkte = 1 Text Drittelgeviert)

$$5 \text{ cm} = 50 \text{ mm} \text{ sind wieviel Cicero? (1 Cicero} = 4\frac{1}{2} \text{ mm} = \frac{9}{2})$$

$$9 : 50 = 5 \times 2 = 10 \text{ Cicero}$$

$$\begin{array}{r} 45 \\ \text{Rest } 5 \text{ mm} \end{array} = 1 \text{ Cicero und } \frac{1}{2} \text{ mm} = 1\frac{1}{3} \text{ Punkte}$$

$$11 \text{ Cicero und } 1\frac{1}{3} \text{ Punkte}$$

Beispiel 3: ($1\frac{1}{3}$ Punkte = 1 Diamant Drittelgeviert)

$$45 \text{ cm} = 450 \text{ mm} \text{ sind wieviel Cicero? (1 Cicero} = 4\frac{1}{2} \text{ mm} = \frac{9}{2})$$

$$9 : 450 = 50 \times 2 = 100 \text{ Cicero}$$

$$100 \text{ Cicero}$$

UMRECHNUNG DES AUSSCHLUSSES IN PUNKTE											
	Diam. 4 Pkt.	Perl 5 Pkt.	Nonp. 6 Pkt.	KoL. 7 Pkt.	Petit 8 Pkt.	Borg. 9 Pkt.	Korp. 10 Pkt.	Cicero 12 Pkt.	Mittel 14 Pkt.	Tertia 16 Pkt.	Text 20 Pkt.
$\frac{1}{2}$ Gev.	2	$2\frac{2}{3}$	3	$3\frac{1}{2}$	4	$4\frac{1}{2}$	5	6	7	8	10
$\frac{1}{3}$ Gev.	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{2}{3}$	2	$2\frac{1}{3}$	$2\frac{2}{3}$	3	$3\frac{1}{3}$	4	$4\frac{2}{3}$	$5\frac{1}{3}$	$6\frac{2}{3}$
$\frac{1}{4}$ Gev.	1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{3}{4}$	2	$2\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	3	$3\frac{1}{2}$	4	5

1. Frage: Wieviel Punkte hat ein Korpus Viertelgeviert?

Man rechne: Korpus = 10 Punkte, 10 geteilt durch 4 = 2 mal,
Rest 2 = $\frac{2}{4} = \frac{1}{2}$, also $2\frac{1}{2}$ Punkte.

2. Frage: Wieviel Punkte hat ein Korpus Drittelgeviert?

Man rechne: Korpus = 10 Punkte, geteilt durch 3 = 3 mal,
Rest 1 = $\frac{1}{3}$, also $3\frac{1}{3}$ Punkte. B. Holtz (Hamburg).

*

Fensterlack für Briefumschläge kann man auf folgende Art herstellen: 40 Gramm Fichtenharz (hell), 40 Gramm Damarharz, 3 Gramm Kampfer, 15 Gramm Paraffin und 20 bis 40 Gramm Terpentinöl werden zusammengeschmolzen, abgekühlt, dann mit 200 Gramm Terpentinöl oder mehr, je nach dem Durchschlagen des Papiers, verdünnt. Es können bekannte Trockenmittel zugesetzt werden, wie sie zu Druckzwecken Verwendung finden. Auch Zusatz von Schwefeläther leistet gute Dienste für die Trocknung. Mit diesem Präparat werden die Briefumschläge unter Zuhilfenahme einer Schablone bestrichen oder der Lack wird in eine Maschine gebracht und von dieser mit Walzen oder Druckstempel aufgetragen. Bei einiger Übung lassen sich mit einer Maschine in der Minute 50 bis 60 Stück herstellen. Das Trocknen geschieht am besten auf Drahtgeweben, auf denen die Briefumschläge nebeneinander liegen. Diese Drahtsiebe sind mit einem Holzrahmen versehen und werden schiefkastenartig übereinander in einen Trockenstapel geschoben. Unter dem Stapel befinden sich Heizrohre. Besser aber ist es, eine Trockenkammer einzurichten, wodurch Heizstoff gespart wird und die Umschläge vor Staub geschützt liegen. Die Trocknung soll nicht so gewaltsam erfolgen, denn je langsamer das Fenster trocknet, desto schöner wird die Lackschicht. Die Trocknung soll acht bis zehn Stunden dauern, damit die fertigen Umschläge nicht kleben. Die Farbe und Glätte des Papiers, sein Gehalt an Stoffen sind wichtig für die Herstellung guter Fensterbriefumschläge, weil sie die Durchsichtigkeit erhöhen oder verringern. Ausser zu Briefen finden durchsichtige Umschläge verschiedenartige Verwendung, so für Lohnbeutel, Kartentaschen, Hüllen für Fahrkarten usw.

*

Wiederholt mussten wir die Beobachtung machen, dass bei Wettbewerben, Reklamedrucksachen usw. Schriftgiessereivignetten verwendet wurden, die beim Reindruck nicht von den Giessereien bestellt, sondern von den Entwerfern nachgeschnitten oder nachgeätzt worden sind. Derartige Vorkommnisse müssen unbedingt vermieden werden, denn stets wird die Zeichnung verschlechtert; das Falsifikat bringt die Giesserei und den Zeichner, obwohl beide davon nichts wissen, in schlechten Ruf. Bei Vereinsdrucksachen wollen sich die Ortsvorstände an die Giessereien um Überlassung der betreffenden Vignetten wenden; jene werden dem Ersuchen gern nachkommen. Bei bezahlten Druckaufträgen, Reklamen, Inseraten usw. muss der Auftraggeber oder die ausführende Druckerei die gewählte Vignette des Entwurfs bestellen und bezahlen, denn das sollte selbstverständlich sein.